

Gerda Bauer (Pseudonym)

Interview, geführt von 13. bis 24. März 2024

P. G.: Wenn Du Dich in der Rolle des Patienten (ev. auch des Teilnehmers in einer Selbsterfahrungsgruppe) zurückerinnerst - fallen Dir dazu Episoden ein, in denen Du konkrete körperliche Berührung "am eigenen Leib" erlebst hast? Falls dem so ist: Kannst Du bitte drei solche Episoden aus Deiner Eigenerfahrung in der Rolle des Patienten möglichst genau und detailreich schildern?

G. B.: Erste Erfahrung aus einer Einzeltherapie

Er war ein Berührungsangebot, das mir aus dem Zusammenhang gerissen schien, als es mir angeboten wurde, ich konnte keine Anbindung an das zuvor Geschehene merken: In Rückenlage berührte die Therapeutin meine Schultern und Schulterblätter und bewegte sie etwas; das Tun war mir angenehm, meine Schulterblätter zu spüren, die Festigkeit und Beweglichkeit, und heute betrachtet passte das zu meiner Situation damals, in einer Festgefahrenheit die Beweglichkeit meiner „Flügel“ wahrzunehmen.

Zweite Erfahrung aus einer Gruppentherapie

Die Therapeutin fasst klar meine Unterarme und Oberarme, zeigt durch dieses eindeutige Anfassen Grenzen auf, die ich spüren kann und Sicherheit durch die Struktur meiner Muskulatur, die durch ein „Kneten“ der Muskulatur fassbar wird. Mein ganzer Körper und meine Kraft werden deutlicher spürbar.

Dritte Erfahrung aus einer Gruppentherapie

Der Therapeut versucht mich einzufangen, mit einem Seil. Es gelingt mir immer wieder zu entkommen, zu entwischen, ich spüre meine Selbstwirksamkeit, mein Vertrauen in mich, Freude im gemeinsamen Tun, Achtsamkeit mich nicht vereinnahmen zu lassen.

P. G.: Lass uns versuchen, das erste Beispiel besser zu verstehen: Sagte die Therapeutin irgendetwas zu Dir, bevor sie Deine Schultern berührte? Oder fandest Du den Vorgang deswegen als „unangebunden“ an das zuvor Geschehene, weil sie *nichts* gesagt hatte, sondern Dich einfach so berührte? War es eine Erstberührung oder warst Du bereits mit Berührung durch sie vertraut?

Wenn Du sagst, letztlich passte diese Erfahrung zu einer Situation der Festgefahrenheit damals: Ist es eine Interpretation, die Du selbst für Dich entwickelt hast, nach dieser Erfahrung? Oder war diese Interpretation Ergebnis des gemeinsamen Sprechens über Deine Erfahrung?

Damit zusammenhängend: die Beweglichkeit Deiner „Flügel“ wahrzunehmen – war das ebenso *Deine* Schlussfolgerung oder Ergebnis gemeinsamen Durcharbeitens der Erfahrung?

Du hast immerhin dieses Geschehen erinnert – kannst Du rückblickend sagen, dass Du Dir derartige Erfahrungen im Vergleich mit anderen Erfahrungen / Erkenntnissen aus dieser Therapie besser gemerkt hast, oder war ist da rückblickend kein Unterschied festzustellen?

G. B.: Soweit ich mich erinnere?!? Die Therapeutin sagte zu mir, dass sie heute mit Berührung, oder an meinem Körper arbeiten möchte, die Stunden davor hatten wir vorwiegend mit Symbolen gearbeitet, deshalb war es für mich nicht schlüssig, oder angebunden. Es fehlte mir wohl ein Übergang.

Ich hatte aber großes Vertrauen in die Therapeutin, das hat sich danach auch nicht geändert, deshalb ließ ich mich auch darauf ein. Viel ausgehandelt haben wir sicher nicht, ich habe mich auf ihr Angebot eingelassen. Sie war mir vertraut.

Die Schlussfolgerung ist mir jetzt eingefallen. Ich kann mich nicht erinnern, dass wir darüber damals mehr besprochen haben. Um Traurigkeit ging es auch noch das fällt mir ein. Kann ich aber auch nicht mehr dazu sagen. Bis auf die Traurigkeit sitzt zwischen den Schulterblättern laut dieser Therapeutin, erinnere ich mich, das hat zu meinem Thema damals sicher gepasst.

Auf deine Anfrage sind mir diese drei Szenen eingefallen, ansonsten kann ich mich kaum an etwas erinnern, für mich war es trotzdem nicht angebunden.

P. G.: Im Vergleich mit anderen Erinnerungen an diese Therapie, sofern vorhanden: Unterscheidet sich diese Berührungsszene in irgendeiner Form von anderen Erinnerungen an die Therapie? Ist sie von der Intensität her vergleichbar mit dem übrigen Geschehen, oder ist sie intensiver als das übrige Geschehen? Hast Du etwas gemerkt, was den Prozess des Erinnerns selbst betrifft? Wie war es, sich an diese Szene zu erinnern?

G. B.: Diese Berührungssequenz unterscheidet sich gefühlsmäßig insofern als sie die Symbolarbeit, die in den Sitzungen zuvor stattgefunden hatte, durchbrochen hatte, daher unerwartet war, meinen inneren Prozess, auch die Gewohnheit im Ablauf der Sitzungen verschoben hatte, nicht schlimm, aber etwas irritierend; eine Umstellung war nötig, ich konnte mich gut einstellen auf das andere (was mir glaube ich im Prinzip nicht schwerfällt). Das Thema war meine Partnerschaft damals, die Therapeutin und ich schauen darauf, und nun

war es plötzlich ein Dialog zwischen Therapeutin und mir durch die Berührung und das Tun. Die Intensität war ähnlich aber eben in einem anderen Film sozusagen.

Besonders ist vielleicht, dass ich mich an diese Sequenz im Vergleich zu vielen anderen Szenen, die ich im Laufe meiner langen Eigentherapieerfahrung gemacht habe, relativ deutlich erinnern kann, auch das Gefühl. Durch dieses andere wurde ich sowas wie „aufgerüttelt“, hat sich meine Wahrnehmung geschärft???

P. G.: Ist es *diese* Berührungserfahrung, an die Du Dich so deutlich erinnern kannst? Ich stelle diese Frage, weil mich die Frage beschäftigt, ob die Intensität eines bestimmten Affekts – wodurch auch immer ausgelöst – eine durchlebte Erfahrung gleichsam „unvergesslich“ macht – würdest Du dem zustimmen? Du sagst ja, wenn ich Dich recht verstehe, etwas war in Deinem Erleben „anders“ und das hat Dich daher auf affektiver Ebene berührt, „aufgerüttelt“... ?

G. B.: Im Wesentlichen ja, aber es ist nicht nur die Berührung, sondern der gesamte Empfindungskomplex: Überraschung, Neugier, Erwartung, Ungeduld, Ärger, allesamt erhöhen sie die Aufmerksamkeit und die Erfahrungsbereitschaft.

P. G.: War es damals, in der Gruppe, „normal“, dass derartige Berührungserfahrungen stattfanden? Konntest Du bei anderen GruppenteilnehmerInnen die Beobachtung machen, dass diese ein Geschehen in Zusammenhang mit körperlicher Berührung, einschließlich des gesamten Erfahrungskomplexes, ähnlich empfunden haben könnten wie Du?

G. B.: Ich denke nicht, dass meine Berührungserfahrung etwas Außer- oder Ungewöhnliches war. ...Ähnlich empfunden.... Meinst du als stimmig erlebt? Berührung ist doch die leibliche Passung (Ausdruck) des momentanen Prozesses und das passt mal mehr mal weniger, das Erfassen des Momentanen sehe ich als die Kunst in der Therapie und gelingt nicht immer. Ich kann mich jetzt nicht an etwas Spezielles bei den anderen Gruppenteilnehmern erinnern.

P. G.: Spielt körperliche Berührung in der Art und Weise, wie Du mit Patient:innen arbeitest bzw. gearbeitet hast, irgendeine Rolle (ich meine zusätzlich zur konventionellen Berührung bei Begrüßung und Abschied)?
Ereignen sich / ereigneten sich in Deiner Arbeit vergleichbare Szene, die Du selbst in der Rolle der Patientin erlebt hast?

G. B.: Ja Berührung spielt eine Rolle in meiner Arbeit mit Patienten, vergleichbare Szenen wie ich sie erlebt habe gibt es weniger, eher die Art der Berührung, diese wurde uns sehr nahe gebracht in der Ausbildung und darauf achte ich auch.

P. G.: Was meinst Du mit „Art der Berührung“?

G. B.: Man kann klar oder verwaschen anfassen, fest oder weich / zart, streicheln oder abgegrenzt oder begrenzend... löst Unterschiedliches aus und wird auch unterschiedlich vermittelt.

P. G.: Ich verstehe.

G. B.: Ist erstaunlich, was deine Fragen so anstoßen und an die Oberfläche bringen.